

Nachruf

Herbert Keller, geb. 25.3.1927, gest. 9.10.2008

Durch einen tragischen Unglücksfall verstarb am 9. Oktober 2008 unser Vorstandsmitglied Herbert Keller im 82. Lebensjahr. Sein plötzlicher Tod hat seine Familie und alle seine Freunde und Bekannten in tiefe Trauer gestürzt, er hat auch in die Reihen des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen eine schmerzliche Lücke gerissen.

Herbert Keller wurde am 25. März 1927 in Todtnau im Schwarzwald geboren, kam aber schon im ersten Lebensjahr nach Gießen, wo seine Mutter herstammte und sein Vater eine Bürsten- und Besenfabrikation betrieb. So darf er als echter Sohn seiner Heimatstadt gelten, der er ein Leben lang treu geblieben ist.

Nach dem Besuch der Pestalozzischule wechselte er zum Realgymnasium - damals in der Ludwigstraße -, ehe ihn der 2. Weltkrieg zum Abbruch zwang, den er als Flakhelfer und Soldat nach kurzzeitiger Gefangenschaft heil überstehen konnte. Unverzüglich holte er das Abitur nach und begann auf Wunsch seiner Eltern ein Studium der Wirtschaftswissenschaften in Frankfurt am Main, obwohl er eigentlich, wie er einmal erwähnte, liebend gern Geschichte studiert hätte. Als Dipl.-Kaufmann wurde er Mitinhaber der Firma seines Vaters, die er nach dessen Tod 1985 bis zum Jahre 1992 leitete. Der Betrieb befand sich bis zur Kriegszerstörung im Jahre 1944 an der Ecke Moltkestraße/Kaiserallee 27 (heute Grünberger Straße), wo jetzt ein Alten- und Pflegezentrum entsteht. Nach dem Krieg bauten Vater und Sohn die Fabrikation auf ihrem Gartengrundstück in der Steinkaute 2 neu auf, bis ihn der Ruhestand mit 65 Jahren zur Aufgabe veranlasste.

Seine historischen Interessen blieben aber trotz starker beruflicher Inanspruchnahme immer ein wichtiger Teil seines Lebensinhalts. Aus einer Liebhaberei, nämlich dem Sammeln von Münzen, wurde im Laufe der Zeit ein exzellenter Münzkenner, dessen Fachwissen in weiten Kreisen der Numismatik nicht nur Anerkennung fand, sondern sich auch in zahlreichen Abhandlungen niederschlug, von denen einige in unseren „Mitteilungen“ abgedruckt wurden. Anfang der 70er Jahre gehörte Herbert Keller zu den Mitgründern der Gießener Numismatischen Gesellschaft, als deren 2. Vorsitzender er über 21 Jahre lang fungierte und danach zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte galten den Münzen der verschiedenen hessischen Territorien, und es gehört dabei zu seinem bleibenden Verdienst, dass er das Leben und Werk des Gießener Münzmeisters Johann Adam Rebhun erforschte und nachweisen konnte, dass die Landgrafen von Hessen-Darmstadt um 1700 einige Jahre lang in Gießen Münzen prägen ließen. Auch zum 400. Geburtstag unserer Justus-Liebig-Universität leistete er nicht nur einen bedeutenden numismatischen Beitrag, der unter dem Titel „Die Jubiläumsmedaillen der Universität Gießen 1707/2007“ im 92. Jahresband abgedruckt ist. Er hat auch den Anstoß zur Herausgabe einer Medaille unserer alma mater aus Anlass ihres 400-jährigen Jubiläums gegeben und die Universität mit seinem sachkundigen Rat unterstützt. Es zählt zu den nur schwer erklärbaren Zusammenhängen, dass auch in diesem Band des OHG noch ein Nachtrag aus Kellers Feder zu dem erwähnten Aufsatz publiziert ist.

Ein anderer Bereich seines vielfältigen Lebens war seine engagierte Tätigkeit im Lions Club „Justus von Liebig Gießen“, dem er 1974 als Gründungsmitglied beitrug. Der Leitspruch der Lions-Bewegung „We Serve“ war ihm stets ein echtes Anliegen. Er hatte viele Ämter vom Sekretär bis zum Präsidenten inne, war Chairman der Region und nahm viele Aufgaben wahr, die seinen Einsatz und seine nimmermüde Hilfsbereitschaft erforderten.

Für uns in Gießen bleibt seine aktive Mitarbeit am traditionellen Oster Eiermarkt ebenso in lebhafter Erinnerung wie seine Mitarbeit im Club 68, den er in vorbildlicher Weise unterstützte. Die Lions Zentrale in OAK Brook/USA zeichnete ihn für seine Sozialarbeit mit dem höchsten Lionsorden, der „Melvin Jones Fellow-Medal“, aus. Als es im Vorstand des Oberhessischen Geschichtsvereins Gießen durch unerwartete Rücktritte und Ausfälle zu einem Engpass kam, ist es dem Unterzeichneten gelungen, Herbert Keller für eine Mitwirkung im Vorstand zu gewinnen, in den er im Jahre 2000 eintrat und für die Exkursionsangelegenheiten zuständig zeichnete. Seine Mitarbeit im Vorstand erwies sich sehr bald schon als besonderer Glücksfall, denn als neues Vorstandsmitglied konnte er sich durch seine ruhige ausgleichende und zugleich fröhliche Art, wie durch seine kompetenten Beiträge, Achtung und Anerkennung seiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand erwerben. Seine natürliche Heiterkeit und ein gesunder Humor wirkten immer positiv auf seine Umgebung.

Sein Organisationsgeschick gepaart mit Augenmaß und Übersicht half manche Schwierigkeit insbesondere für unser Exkursionsprogramm zu überwinden. „Teddy“, wie er seit der Schulzeit unter Freunden genannt wurde, strahlte Ruhe aus und blieb auch in schwierigen Situationen gelassen und souverän.

Für seine Familie - er hinterlässt seine Frau Hiltrud, zwei Töchter mit Familien und vier Enkelkinder- war er Mittelpunkt und Rückhalt, der zupackte, wo er gebraucht wurde. Besonders augenfällig wurde das in den letzten Jahren, als er in geradezu vorbildlicher und selbstloser Weise seine fast blinde Frau betreute und umsorgte. Mit ihr durfte er im Sommer noch einmal eine Türkeireise erleben.

Der Oberhessische Geschichtsverein Gießen trauert um einen liebenswerten und hilfsbreiten Menschen, dessen Andenken wir in Ehren halten wollen. Mit Feinfühligkeit und Feinsinnigkeit ist sein Wesen am treffendsten charakterisiert. Der Unterzeichnete verliert einen lieben Freund, dem er als Wohnnachbar seit frühester Jugend verbunden war und der die gemeinsamen Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen schmerzlich vermissen wird.

Erwin Knauß



Herbert Keller (2. von rechts) bei der Vorstandsexkursion auf dem Hainfeld bei Kloster Arnsburg, August 2007